

Radrennen

725. Tagebuch

A) HINWEIS AUF "WENDEZEICHEN

B) ALS ENTSCHEIDUNGSZEITEN:(S. 11)

C) RÄTSELHAFTE ANSPIELUNG AUF ENGLANDS QUEEN
(S.24)

A)

21.4.15: 1. Handy-Schreiben des Unbekannten:: "Vom Ofen heiß die Dürre schwappt herbei. Manosra liefert uns muslimisch Menschenfluten. All das sind klare Wendezichen - aber doch zum Guten??. N. proph." 491520727408"
(Vom Ofen heiß": gemeint ist Kalifornien.)

2. Schreiben: "So sieh dich vor mein Freund und halt Ausschau weit bezeiten, ob du noch ein Plätzlein findest in der Arch. Und lasse dich von meinen Plänen leiten." (4915207673191)

3. Schreiben: Anspielung auf Queen Elizabeth, die heute 89 Jahre alt wird:

""Hey ald old, lady thank very much to my birthday. How about you? Did you already pass your 90.th? Anyway my best wishes to jou. HMQE." (Ihre Majestät queen Elisabeth) 4915207323384.

Als ich abschiednehmend sage: Dunkel ist der Rede bzw. der Schreibe Sinn, aber Dunkelheit ist dazu da, durchlichtet zu werden, meldet sich des Nascensius Srimme aus dem Raum heraus: "Das werde ich dir mitteilen... Ich bin das Licht

Der Anfang des ersten Schreibens unbekannter Herkunft verweist auf die Dürre, die um Reichtum brachte, eine Heim-Suchung war ähnlich solcher, wie sie in der Geheimen Offenbarung angekündigt wurde. Diese hinwiederum dient als Analogie für das noch

folgenreichere Vorgehen von Menschen, die sich ihrer verlorenen Heimat und Heime wegen auf die Flucht begeben mussten, um damit Flüchtlingseleid sich ausgesetzt sehen zu müssen in der Hoffnung, dieses sei von zwei Übeln das kleinere. Angespielt wird auf Mare Nostrums Rettungsaktion, die der Überlastung wegen eingestellt wurde, deshalb auch, weil ein einzelnes Land wie das ohnehin auch nicht mehr in Wohlfahrt schwimmende Italien finanzielle Aufwendungen allein nicht mehr schultern wollte. Es gründete sich eine neue Rettungsaktion, jedenfalls der Versuch dazu, die nun mehr und mehr ausbaubedürftig, wohl auch ausbaufähig sein dürfte. Das heutige Tagesschreiben bedient sich des Analogieschluss zwischen Natur- und Menschenkatastrofen, wenn es von 'Menschenfluten' schreibt, um das Resümee zu ziehen: "Das sind klare Wendezzeichen" - von denen sich fragt, "ob sie Entwicklung hin zum Guten" ermöglichen oder eben nicht. Wobei sich der Absender einmal mehr als 'der' Retter in der Not vorstellt, der seines hilfreichen Amtes walten könnte, würden wir nur seines früher bereits vielbeschworenen "Weltenplanes" achten - was selbstredend verbunden mit dem Appell, uns für diese Planung tatkräftig einzusetzen, des Retters Gehilfen zu werden.

Wörtlich wird geschrieben von 'Wendezeit'. Dieses Wort ist zumal uns Deutschen noch in Erinnerung. Es kam auf, als unerwartet Deutschlands Wiedervereinigung eintrat, was unsere Verhältnisse gründlich wendete, weithin zweifellos auch zum Besseren. Die Frage wurde akut: wer schluckt wen, das kommunistisch strukturierte Ostdeutschland Westdeutschland oder das kapitalistische Westdeutschland Ostdeutschland. Erstmalige auch für ostdeutsche Landsleute möglich gewordene Wahlen entschieden sich stark mehrheitlich, entsprechend eindeutig für das

westliche System -um dessen Für oder Wider heute erneut gekämpft wird, was u.a. durch die Ukraine-Krise ausgelöst wurde. Dabei geht es nicht zuletzt um Weltanschauungsfragen. Die "Wendezeiten" sind tatsächlich, wie es in dem Schreiben heisst, als "klare Wendezeiten schwergewichtige Entscheidungszeiten, Zeiten also zu Weichenstellungen, die entscheiden, wohin die Reise zukünftig gehen soll. Das dürfte auch Hinweis darauf sein, wie tatsächlich Zeitenwende angebrochen, grundlegende, deren, so profezeit "N proph", der Absender, Schwergewichte uns nicht auf Anhieb einleuchten, um gleichwohl zur Auswirkung zu kommen, langsam aber sicher, zuletzt schnell und sicher - ob zuguterletzt oder zuschlechterletzt, darüber haben die Beteiligten Mitbestimmungsrecht, entsprechende freie Entscheidung, deren Möglichkeiten uns Menschen grundsätzlich von unseren Tieren unterscheidet, die reiner Naturprozessualität unterworfen. Zuguterletzt oder zuschlechterletzt? Diese Frage wird aufgeworfen, wenn der Absender anfragt: Geht die Reise zum Guten, um diese Anfrage mit zwei Fragezeichen zu versehen, was Hinweis auf zwei Möglichkeiten, die eben guter oder schlechter Entscheidung zu fällig werdenden Weichenstellungen, die sich zu orientieren haben an "Wendezeichen". Beachten wir: Weltmaterielles wie Weltseelisches und Weltgeistiges unserer Weltnatur bestimmen gemäss dem Leib-Seele-Geist-Wechsel- und Ergänzungsverhältnis unsere kulturellen und politischen Zeitströmungen, die so naturgesetzlich unabweisbar sind, aber unsere freiheitliche Weichenstellung erfordern. Zeitströmungen sind analog göttlicher Vorsehung, ermöglichen dementsprechendes Wechselspiel des miteinander Analoges. Was nun die göttliche Vorsehung uns schickt, um unser Schicksal zu sein, das fordert unsere freiheitliche

Mitarbeit, ist kein blosser Naturprozess. So gesehen sind unsere "Wendezzeiten" ebenfalls, und das vor allem, Zeiten religiös-moralischer Entscheidungen vor Gott und für die Menschen. Damit sind solche "Wende-" und entsprechende Entscheidungszeiten prototypisch für die Bestimmung unserer Lebensreise, also auf einen letztmöglichen Wendepunkt. Die richten sich nach Massgabe unserer Entscheidung darüber, ob wir göttliche Richterinstanz anerkennen, damit Existenz einer Überwelt überhaupt, daher wir mit Shakespeares Hamlet ausrufen: "Sein oder Nichtsein, das ist die Frage!" In der Tat, die entscheidendste Anfrage, zuguter- oder zuschlechterletzt über Himmel und Hölle, deren Ewigkeit Entscheidungen unkorrigierbar werden lassen.

"Im zweiten Schreiben heisst es, wir sollten "beizeiten Ausschau halten". Da zeigt sich der antichristliche Absender mit seinen christlich-messianischen Zügen. Christus forderte uns auf, wir sollten beizeiten wirken, solange nämlich der Tag da ist, an dem wir wirken, uns in unserer Freiheit bewähren können; denn, so Christus, unweigerlich kommt die Zeit, da diese Chance vorbei, vollends dann, wenn wir gestorben sind, irdische Prüfungszeit beendet, keine "Wendezeit" mehr möglich, weil diesmal mit der Wende von Welt zu Überwelt, von Zeiträumlichkeit zu Ewigkeit sogar ewig gültige Entscheidung unwiderruflich gefallen ist. So verhielt es sich zuerst mit den geschöpflichen Engeln der Überwelt, nunmehr bei uns Menschengeschöpfen selbst. Wendezzeiten sind in einem "Wendezeichen", das umsomehr, je gründlichere Wende sich vollzieht, z.B. heutzutage, in der Völkerwanderzeit in nicht einmal stark variiertes Weise erneut eingangkommt. Da gilt das Christuswort: "Wer Augen hat zu sehen der sehe, wer Ohren zu hören, der höre" Das verbindet Christus allerdings mit der Warnung:

ihr versteht euch darauf, weltlicher Zeiterscheinungen zu achten und zu deuten, nicht jedoch seid ihr bedacht, diese als Überweltzeichen zu deuten. Nehmen wir als Beispiel den Hinweis des ersten Schreibens: Es handle sich um "klare Wendezeichen" wenn uns geliefert würden "muslimische Menschenfluten". Auch die sind vorsehungsgemäss. Entscheidungsfreiheit hat es im tiefsten zu tun mit religiös orientierter Entscheidung. Wenn uns nunmehr ingestalt der Flüchtlingsfluten auch Menschen islamischen Glaubensbekenntnisses zugesellt werden, sehen sich nicht wenige Ehepaare vor die Entscheidung der Religionswahl für die Nachkommenl genötigt Erstartet damit islamischer Einfluss, kann dieser vielen von uns den Rest bereits weitgehend stattgehabter Entchristianierung geben. Entstandene Vakanzen werden neu ausgefüllt. Menschsein heisst, religiös auch zu sein, daher wir an religiöser Entscheidung nicht vorbeikommen,.

Es haben sich regelrechte Banden gebildet, nicht zuletzt, vor allem sogar aus osteuropäischen Ländern, vor deren Hauseinbrüchen die Bürger immer weniger sicher werden. Andererseits ergiessen sich "islamische Menschenfluten" über uns. Wir werden aus allen Himmelrichtungen in die Zange genommen, eingekessel, werden um unsere vielbewunderte, auch -neidete 'Insel der Seligen gebracht" Die in unserer Erdenwelt vorherrschende elementare Not lässt Dämme brechen. Blosses Theoretisieren über Weltnot hilft nicht mehr. Praktische Hilfe wird gefordert, stärkere denn bisher. Es zeigt sich die unaufhebbare Gemeinschaft der verschiedenen Erdenvölker und -rassen innerhalb unserer Erdenmenschheit, eine Gemeinschaft im Kleinen unserer Erdenverhältnisse, die sich einmal weltallweit zeigen könnte, beängstigend sowohl als auch

beglückend, als Vorspiel gar zur Kommunikation zu den im voraufgegangenen Tagebuchreflexionen reflektierten Multiwelten. Die Entwicklung geht geschichtsgesetlich von einem Stadium der Weltgeschichte über, geht damit über von einer 'Wende' zur anderen, die jedesmal die auf sie zugeschnittenen Entscheidungsfreiheiten herausfordert. Über allem waltet göttliche Vorsehung, zu der wir zuletzt sterbend überwechseln, womit sich diese letzte Wendezeit erweist als Vollendung aller Entscheidungzeiten.

Allerdings können wir zurzeit darüber oftmals fassungslos werden.: Während schwer notleidende Menschen über uns hereinfluten, als seien wir Oase in der Wüste, werden bei uns Luft- und Zugfahren und Kindertagesstätten lahmgelegt, weil wir höhere Löhne, also grösseren Wohlstand erstreiken wollen. .Da geht es plötzlich oftmals auch bei uns zu, als sei das Chaos ausgebrochen, vor dem sich nur notdürftig zu retten. Ist nun diese Wendezeit als Wendezeichen in einer Entscheidungszeit, so nicht zuletzt darüber, ob wir es mit jener christlichen Nächstenliebe halten wollen, deren Praktizierung binnen kurzem einen Himmel auf Erden brächte. Allerdings: Höllen auf Erden beweisen, wie weit wir in Staat und selbst in der Kirche entfernt sind von himmlischen Zuständen, wie der Widerspruch von Ideal und Wirklichkeit, von prinzipiell wiedergewonnenem Paradies und dessen praktischer Konkretisierung zu klaffen pflegt.

Wendezeiten mit ihren Entscheidungszeiten verhalten sich also in letzter Instanz analog zur Wende von Welt zur Überwelt dann, wann wir sterben. Beidemal wird über unsere Vergangenheit gerichtet., gilt's, dem Herremwort gemäss: "Rechenschaft abzulegen über imserer Verwaltung"., Zu hoffen ist, wir brauchten nach glücklich

überstandener Läuterung nicht die niederschmetternde Wucht des Herrenworts zu hören: "Du kannst nicht länger mein Verwalter sein", allzuschlecht, wie du deiner Arbeit im Weinberg des Herrn nachgekommen, dir anvertraute Talente hast verkommen lassen.

Im zweiten Schreiben heisst es: "So sieh dich vor mein Freund und halt Ausschau weit beizeiten, ob du noch ein Plätzlein findest in der Arch. Und lasse dich von meinen Plänen leiten." (4915207673191) Bereits geraume Weile über erfolgte in immer neuen Variationen Hinweis auf 'Arche', die ihr Urbild hat in der alttestamentarischen Arche Noa. Was soll das? Es darf spekuliert werden, fragt sich allerdings, wieweit solche Spekulationen sich dem Ziel anzunähern vermögen. Im II. Weltkrieg waren Länder wie Schweiz oder Schweden so etwas wie rettende Zufluchtsorte, schützende Archen. Aber die waren für unsereins deutscher Normalbürger unerreichbar. In den uns heute erreichenden Schreiben erfolgt Andeutung, im Falle neuerlichen Notfalls könne bergende Arche erreichbar sein. Freilich, warum soll ein bald 89jähriger darauf sonderlich erpicht sein, da seine irdischen Lebensjahre naturgemäss abgezählt, auch wenn, wie in den Schreiben des Unbekannten verschiedentlich angedeutet, diese nicht von heute auf morgen beendet sind. Aber wirklich wesentlich ist, wie unsere Hoffnung auf ewige Seligkeit nicht unbegründet sein muss, sogar durch die 'Bismarck-Depesche' bei Anfahrt nach Bayerns Wallfahrtsort Altöttingen verheissungsvoll in Aussicht gestellt wurde. Wir halten es gerne mit dem Völkerapostel, der seinen Gläubigen schrieb: "Ich sehne mich danach, aufgelöst zu werden und heimkehren zu dürfen zum Herrn", allerdings, so fügte er einschränkend hinzu, liesse es die Sorge um die bedrohten

Gemeinden angebracht erscheinen, noch ein Weilchen hienieden auszuharren. Also Verlängerung des Lebens soll nur notfalls der Fall sein, wegen der Notwendigkeit des Heils der Gemeinde, die, können wir in unsere Zusammenhang interpretieren, die einer rettenden Arche bedürfe. Alsdann könnte Vertrauen auf Gottes Hilfe unsere tragfähigste Arche sein müssen. Die letzte Arche muss errichtet werden der "Restschar", der trotz aller scheinbaren Aussichtslosigkeit siegreiche Rettung verheissen. Das ist alles andere als selbstverständlich. In diesem Tagen veranschaulichen uns Fernsbilder, wie Rettungsboote auf dem Weg zur rettenden Arche Europa unrettbar verloren gehen, Hunderte hilfloser Menschen über Bord gehen und ertrinken müssen. Da kann uns aufgehen, was es bedeutet, wenn wir ein "Plätzlein" erhaschen dürfen in der Arche, die sich erweist als rettender Zufluchtsort, der die Kirche ist, der gottmenschlicherseits Unüberwindbarkeit, also Unsinkbarkeit verheissen ist, im Gegensatz zu nur scheinbarer Unsinkbarkeit der antichristlichen Titanik. .

Wiederum also sehen wir uns verwiesen auf die "Arche", darauf auch, es sei alles andere als leicht, darin noch rettende Zuflucht, noch "ein Plätzlein" zu finden - und wenn, dann nur mit seiner, des Absenders Hilfe. Als ich vom Stuhle aufstehe, sehe ich wiederum an dessen Rücklehne ein Bild liegen, das verweist auf ein mächtiges Rettungsboot - wie ein Hinweis auch auf die Flüchtlinge, die ohne Hilfe ertrinken müssen - sehe durch mächtig sich aufbäumende Wellenberge unterm sturmzerfetzten Himmel Menschen heranschwimmen, die nach Aufnahme fahnden. Denen erscheint zurzeit Europa als 'Insel der Seligen', die so auch rettende Arche. Rettungsdienste bleiben nicht aus. Der Absender der Schreiben, der wohl auch der unsichtbare Werfer solcher Bilder, will

uns Hilfe angedeihen lassen, ermuntert: "Lass dich von meinen Plänen leiten", betrachte mich als den entscheidenden Wegweiser. Erneut zeigt der Anti-Christ mit solcher Aufforderung seine christlich anmutende Seite, betont indirekt die Selbstaussage unseres gottmenschlichen Herrn: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben". In diesem Sinne verweist Nascensius Nazareus auf: seine Pläne als den massgebenden Leitstern, als den entsprechend ernstzunehmender Wegweiser. Er wiederholt variierend die Hinweise auf seinen "Weltenplan", dessen Realisierung allein der Welt heilsam sein sollen. Gehen wir darauf ein, wird für uns in der rettenden Arche noch ein "Plätzlein" zu finden sein. Der Volksmund sagt: wie wir uns betten, so liegen wir', was Nascensius ergänzt mit: goldrichtig liegt ihr, wenn ihr euch für mich entscheidet. Nun, Ent-Scheidung fordert eine Scheidung. In diesem Sinne sagt Christus: Wer nicht für mich ist, ist wider mich, wer nicht mit mir sammelt, zerstreut", - etwa so, wie das heutzutage nicht wenige modernistisch.-libertinistisch gewordene Theologen sind, die sich Christi Warnung hinter die Ohren schreiben müssen: "Wärst du doch heiss oder kalt, weil du lau bist, spuck ich dich aus, ... deine Rede sei ja für ja und nein für nein." In unserem Zusammenhang ist zu sagen: Umbruchszeiten sind besprochene "Wendezeichen", die Entscheidungen abverlangen, ein-deutige. Der Apostel Johannes gab das an sich schlichte und einfache Kriterium für unsere immer wieder fällig werdende Entscheidung: "Jeder, der leugnet, es sei in Jesus Christus Gott Mensch geworden, ist der Antichrist", und solche, stellte er fest, seien bereits in der Urgemeinde zu finden, wie überhaupt solche Antichristen bis zum Ende der Zeiten anwesend sind.

In diesem Sinne frage ich den Dialogpartner: Ob Nascensius

Nazarenus bereits im Internet verzeichnet und sich entsprechend vorgestellt hat? Meint der Mystikkollege: Das ist schnell herauszubekommen, um prompt im Internet zu surfen. Tatsächlich, besagter Name taucht auf - um mich aufstutzen zu lassen; denn dazu den Anlass gab ich selber. Mit diesem Namenseintrag sehe ich mich auf mich selber verwiesen, da meine Abhandlungen per Internet aufgelistet wurden, daher auch entsprechende Namengebung zu finden. Ungewollte spielte ich damit die Rolle Johannes des Vorläufers, des Vorbereiters - fragt sich allerdings, in welcher Eigenschaft spielte ich diese Rolle. Zustimmung oder warnend, daran hängt's!

Erinnert sei an Friedrich Nietzsches Ausruf: "Einmal muss er uns doch kommen, der grosse, der erlösende Mensch, der Antichrist, der Besieger Gottes und des Nichts, der die Welt von ihrem alten Fluch erlöst". - Sollte uns ein Nasensius derjenige welcher sein? Sollte Nietzsche der profetischer Samuel gewesen sein, der mit Hinweis auf David verwies auf den, der die Königsrolle zu übernehmen habe? Sollte dem so sein, müsste einem modernen Samuel der betreffende Auserwählte über den Weg laufen. Anlässlich der zu treffenden Wahl müsste zu stossen sein auf den infragekommenden Wahlkandidaten. Dabei müsste sich auch zeigen, ob ein moderner Samuel ein guter oder der im Kirchenvolksmund so genannte 'falsche Profet' ist, falsch, weil er auffordert zur Wahl des Falschen, des Antichristen, der als Kapitän der Arche Retter aus der Not sein soll. Also es dürfe der Wahlkandidat nicht mehr im Dunklen munkeln, um auf ihn Besqgten weisen zu können, bejahend oder verneinend. - In diesem Augenblick, da ich dieses dem Dialogpartner sage, meldet sich des Nascensiujs Stimme aus dem Raum heraus: ""Ich werde es dir

mitteilen", und zwar als der, der wie Christus den Anspruch erhebt: "Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, tappt nicht im Finstern umher."- Verschiedentlich fragte ich früher schon an: Wann werden wir den Absender der Schreiben persönlich kennenlernen? Es kam die Antwort: Wenn die Zeit gekommen. Und heute: Dann werde ich es dir mitteilen - und es nicht fehlen lassen an meiner Beratung, daher im zweiten Schreiben erneut die Aufforderung: ""lasse dich von meinen Plänen leiten", sei mir ein Vorläufer, der auf mich als denjenigen welchen verweist, als den Retter aus der Not - z.B. einer Not, die sich heute mit den Flüchtlingsströmen über unsere Welt ergiesst, mit der es hilfreich umzugehen gilt. Als die mysteriöse Stimme sagt: "Das werde ich dir mitteilen", klingt diese bedrückt - so als rechne sich der Sprecher für sein Anheimgeben meiner Parteinahme für ihn nicht allzu grosse Chancen aus.

Wir sind also zur Entscheidung gerufen angesichts "klarerer Wendezeichen", die uns bei aller Charakterfestigkeit auch wendig flexibel gewachsen zeigen sollen, wie Wendezeit auch Vorsorgezeit: "So sieh dich vor mein Freund, halt Ausschau weit beizeiten" - womit der Antichrist wiederum insofern christlich sich zeigt, wie er Christi Aufforderung vorstellt als die seine. Christus schärfte uns ein, betend wachsam zu sein, damit er uns in der Wendezeit seiner Wiederkehr nicht unvorbereitet findet, vielmehr gewappnet genug, uns neuen Belastungen gewachsen zu zeigen. "Selig sind die, die der Herr bei seiner Ankunft wachend findet" - während die Schläfrigen ähnlich werden den unklugen Jungfrauen, die bei Erscheinen des Bräutigams nicht genug Öl für ihre Lampen haben, Christi Gleichnis zufolge nicht genügend erleuchtet sind, die spruchreifgewordene Endzeit zu bestehen.

B)

Wendezeiten sind Entscheidungszeiten, wie sie die Weltgeschichte immer wieder heraufführt. Mit Entscheidungen allerdings hat es seine eigene Bewandnis, keineswegs nur für Mitmenschen, die an führender Stelle an den Schalthebeln der Macht die Gleise für die zukünftige Richtung stellen. Der sog. kleine Mann, nicht minder die Frau, sind ebenfalls Gleisensteller, wie ein unbedeutend scheinender Mensch von Beruf aus 'Gleisensteller', Bahnwärter usw. stellvertretend ist auch für den Bahn-Vorstand. Zur Anweisung zugehören immer Ausführende und umgekehrt. In den letzten Tagen hörten wir mal wieder über Prozesse gegen altgewordene frühere Nazis, die Mituntäter waren, z.B. als kleine 'Buchhalter', von denen einer vorgibt, dieses Amt wahrgenommen zu haben, um nicht an der Front blutigen Einsatz ausstehen zu müssen, um sich gleichwohl eben dahin als das kleinere Übel entschieden zu haben. In der 17. Auflage des SPIEGES ist zu lesen: Zuguterletzt "reichte Gröning ein Versetzungsgesuch ein und wurde im Oktober 1944 zur kämpfenden Truppe abkommandiert... Die Erkenntnis kam in dem Moment, als er mit einem Sonderkommando jüdische Gettos zu räumen hatte. In seinen Aufzeichnungen empört er sich noch Jahrzehnte später über den Befehl: "Ich sollte plötzlich mithelfen, Juden umzubringen." Dieser Angeklagte ist gerechtfertigt im Vergleich zur Reaktion von Reichstagsabgeordneten auf eine Hitler-Rede kurz vor dem von ihm entfesselten II. Weltkrieg: "Wenn es dem internationalen Judentum gelingt, erneut einen Krieg zu entfesseln, wird dieser enden mit der Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa-" - welche mörderische Hetze vom tosendem Jubel der Abgeordneten gutgeheissen wurde und Hitler anfeuerte, seinen infernalischen Plan derart auszuführen, wie er es kurz

danach besorgte. .

Nach Jahrzehnten wird ein solcher Fall gerichtlich aufgegriffen, der vorher nicht verhandelt wurde, in einem Falle wie dem vorliegenden vermutlich zurecht. Dem mag sein, wie ihm wollte. Aber eins wird hier besonders gut bewiesen, wie nämlich innerseelisches Bedürfnis nach Rechtsfindung, damit auch um die Notwendigkeit von Schuld und Sühne gegeben ist, damit eine Vorahnung für sinn-gebende Wertung und Abwertung, was Christenmenschen hoffen lässt auf Berechtigung der christlichen Offenbarung über des gottmenschlichen Jesu Christi wiederkunft zum alles entscheidenden Weltgericht.

Der erwähnte gilt als "Rädchen" in der Staatsmaschine, z.B. in der Maschinerie des Völkermordes, wo er nicht persönlich Hand anlegte. Wir begegnen hier erneut dem Zusammenhang der Gegensätze von Minimum und Maximum .Denn ein Rädchen, z.B. ein kleiner Teil meines Computers, kann die Arbeit des Grossen und Ganzen zum Erliegen bringen. - wie die einzelnen gut funktionierenden Rädchen fürs famose Funktionieren sorgen. So kann es sich auch in der Maschinerie des Völkermordes verhalten Es kann ein unbedeutender Mitarbeiter mitschuldig werden - doch hüten wir uns, auf einen solchen den ersten Stein zu werden. Der müsste, würde er geschleudert, auf entscheidendere Personen geworfen werden, solchen, deren Schuld nicht juristisch belangbar, die nichtsdestotrotz schuldiger sein können als direkt Mittätige, deren Zivilberuf, z.B. als Gefängnisaufseher, sie plötzlich Schergen werden liessen, die sie garnicht sein wollten. Die Schuldhaftigkeit

beginnt dann, wenn an sich unbeteiligte Bürger wider Willen beteiligt werden, wenn vor ihren Augen Unrecht geschieht, das aber aus Menschenfurcht übersehen wird, daher durch die Schuld vieler Einzelner willkürliche Verhaftungen protestlos hingenommen werden, obwohl diese zu Ermordungen führten konnten, im Nazireich und Stalinreich oft auch führten. Es konnte so drohendes Unrecht nicht bereits im Ansatz verhindert werden. Typisches Beispiel bot der von den Nazis entfachte Synagogenbrand, der zum einleuchtenden Fall hätte reichen müssen. Es wird berichtet, die Nazis hätten auf der Lauer gelegen, ob die Mehrheit des Volkes ablehnend reagierte. Es wurde himmelschreiendes Unrecht mehrheitlich hingenommen. Unterlassener Hilfeleistung können sich ganze Völker schuldig machen. Wie sich ansatzweise bereits Schuld auf Erden rächt, bekamen wir Deutsche bald darauf zu verspüren, als unsere Städte in Flammen aufgingen. Mitschuld beginnt, auch wenn diese zumeist nicht gerichtlich belangbar. - gleichwohl vor göttlichem Gericht schuldhafter sein kann als das Werk eines kleinen Angestellten, der ohne grosse Selbstreflexion, schliesslich noch widerwillig seinen Job versieht, sogar Leid zu lindern sucht, das er ohne seine Anstellung nicht hätte verhindern können.

Mut vor Königsthronen aufzubringen ist nur weniger Menschen Sache, verständlicherweise. Protesthaltung in Nazideutschland oder im bolschewistischen Russland oder wo immer war verbunden mit Bereitschaft zum heiligmässigen Martyrium. Mangelnde Bereitschaft zur Selbstaufopferung kann amoralisch, vollends unchristlich, doch bedingt nur gesetzlich belangbar sein. Sich nicht heiligmässig heroisch zu zeigen, ist menschlich allzu menschlich, zumal wenn ein Apologet sich objektiverweise sagen muss: mein

wagemutiger Protest hat keine Aussicht, sich durchzusetzen, was oftmals tatsächlich der Fall. Niemand wird gerettet, der wirkungslose Retterwillige gerät selbst in rettungslose Lage - wie sich mancher Christ in Verfolgszeit sagen könnte, ich streue dem Götzen Weihrauch, was ich innerlich denke, geht niemandem etwa an. Hier freilich wirds schon kritischer, da es um Glaubensentscheidung geht, von denen Christus sagte: Wer mich vor den Menschen bekennt, den werde auch ich bekennen vor meinem Himmlischen Vater.. Und mehr als einmal dürfte es geschehen sein, wie der Opfertod des Erstmärtyrers Stefanus heilsame Wirkung sogar auf einen wütenden Christenverfolger ausübt, auf einen Saulus, dessen paulnisch-apostolische Wende zum Christentum entscheidend beitrug zum weltweiten Durchbruch des Christentums usw. - Heiligkeit oder Unheiligkeit beginnt bereits im Verborgenen des Berufslebens. Erkenne ich, wie einem Kollegen/in Unrecht geschieht, ich dagegen bei meinem Vorgesetzten Einspruch erheben könnte, mache ich mich bei diesem unbeliebt und könnte sehr wohl selber so benachteiligt werden, wie ich dem Kollegen doch nicht wirklich helfen kann. Derlei Fälle gibts jede Menge. - Der Volksmund sagt treffend: Freunde in der Not gehen hundert auf ein Lot. Dafür bieten selbst Christi Urapostel ein Beispiel. Das Evangelium berichtet über Jesu Christi Verhaftung. Darauf die Reaktion: "Da verliessen ihn alle seine Jünger!" Der Richter kanns nicht verurteilen, nur der Beichtvater kanns vergeben, so wie Christus dem Petrus seinen dreimaligen Verrat verzieh, um ihn sogar anschliessend in seiner Rolle als Oberhirte zu bestätigen., was u.a. nahelegt, wie wir von unseren Kirchenoberen nicht allzuviel Beistand erhoffen können, sie gleichwohl als Amtspersonen respektieren sollen.

Damit keineswegs genug! Unsere Weltwirtschaftsordnung ist weitgehend Weltwirtschaftsunordnung, lässt Reiche immer reicher werden, was nur möglich, wenn Arme immer ärmer werden. Das gilt nicht nur für Einzelfälle alltäglichen Wirtschaftslebens mit all seinen juristisch nicht belangbaren Todsünden, das gilt auch innerhalb der Gemeinschaft des Völkerlebens. Unterentwickelte Länder kommen bedingt nur zur nötigen Entwicklung, weil die Konkurrenz reicher Länder sie erdrückt, weil das Unrecht des Stärkeren stärker ist als das Recht des Schwächeren. - Gleichwohl pflegen wir als Durchschnittsbürger in eigens so genannten Wirtschaftswunderländern uns unseres Wohlstands zu erfreuen, haben kein schlechtes Gewissen, obwohl wir es haben müssten, obwohl wir also schuldig sind, mitschuldig, wie oftmals ungewollt auch immer. Wir alle müssen vorsichtig sein mit unseren Anklagen, das Wort Christi beherzigen: "Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein." Wir alle müssen uns sagen: "Ach, was werd ich Armer sagen, wenn Gerechte selbst verzagen", nämlich vor dem Richterstuhl Gottes. Wir alle sind verpflichtet, es mit sorgsamer Gewissenspflicht zu halten, daher nicht mit jedem Mainstream mitzuschwimmen. Menschsein, das heisst in unserer Erbsündenwelt schuldig werden zu müssen, mehr oder weniger bewusst und willentlich Sünder zu sein, der der Beichte und deren Absolutiion bedürftig. Nur Christus, der zurecht anfragen durfte: Wer von euch kann mich einer Sünde bezichtigen, der allein konnte als gottmenschlich völlig genugsames Sühneopfer infragekommen. Wir erbsündlich angekränkelten Menschen können oftmals schuldig werden, um persönlich bedingt nur schuldig zu werden - analog dem Gesamtzusammenhang aller Einzelgenerationen mit der Menschheitsfamilie, deren Stammenscheit das Paradies

verspielte - um in den Nachfolgenerationen die Ursünde immer erneut auf indirekte Weise zu wiederholen, um durch solche jeweils modern gefärbte Variationen zu beweisen, wie es nachfolgende Generationen auch nicht besser machen, wie eben Geschichte sich pausenlos variiert, um in ihren Übeln in jeweils verwandelter Gestalt neue Gewalt auszuüben.. Das gilt cum grano salis auch für neu heranwachsende Jugend, die allzu unbarmherzig tadelt z.B. über Vorfahren aus der Nazizeit usw. In Wirklichkeit verbrechen die Nachfolger neue Sünden, indem sie z.B. bedenkenlos Vorteile mitgenossen, die aus ungerechter Wirtschaftsstruktur erwachsen, aus einem Unrecht übrigens, dessen bittere Folgen wir heute zu verspüren bekommen durch schier unaufhaltsame Flüchtlingsströme, die nicht zuletzt ihrer Wirtschaftsnot zu verzweifeln drohen und alles auf eine Karte setzen. Zu verweisen ist auf Kritiker, die geltendmachen, unsere modern gewordenen Massen'abtreibungen' seien nicht so grundsätzlich verschieden von früheren Massenmorden usw. Es muss in der Tat schon stutzig werden lassen, wenn die vermutlich echte Marienerscheinung des saarländischen Marpingen uns auffordert: "hört das Töten auf in eurem Land. Die sich dazu verstehen, laufen Gefahr, für ewig verloren zu gehen."

NACHTRAG. zum Thema 'Entscheidungsfreiheit':

Kürzlich reichte ich beim Bundesverfassungsgericht den Antrag ein, das Verbot des Verbotes von Versammlungen anlässlich terroristischer Morddrohungen zu verbieten, versah diesen Antrag mit der Einschränkung: es müsse vor stattfindender Menschenversammlung auf die Gefahr aufmerksam gemacht, aber die Entscheidung über An- oder Nichtanwesenheit in den freiheitlichen

Entscheid der Bürger gestellt werden. Liessen sie sich nicht abschrecken, müssten sie sich des Inkrafttretens des Polizeischutzes sicher sein dürfen. Erschiene kein Mensch, wäre unserer Demokratie eben nicht zu helfen, würde sie quasi freiheitlich abgewählt. - Übrigens kann vor irgendeiner Art bzw. Unart des in Freiheit sich vollziehenden Abwählens freiheitlicher Regierungsgründung a la 1933 nicht eindringlich genug gewarnt werden. Hitler kam solcherunart legal und höflich zur Macht, die er, was unschwer vorauszusehen, schnell zur terroristischen Gewalt abarten liess. Einmsl fest im Sattel konnte er nicht mehr von Innen heraus entsattelt werden. Der Versuch zu seiner gewaltsamen Entmachtung musste allein deshalb schon schwerfallen, weil Hitler legitim zur Regierung gekommen, sanktioniert erscheinen konnte.. Ich begründete u.a.: Heutzutage könne sich eine Demokratie nur behaupten als eine wehrhaftte Demokratie, die zum Verteidigungskrieg gegen ungerechten Angriffskrieg sich entschlossen gebe und nicht feige die Abwehrwaffen aus der Hand legt. Furchtsames Verhalten, wie in Braunschweig mit Verbot eines Karnevalaufzuges an den Tag gelegt, müsse unweigerlich böse Kettenreaktion auslösen, müsse langsam aber sicher, zuletzt auch schnell und sicher demokratische Institutionen lahmlegen, also Demokratie ausserkraftsetzen. Gefahr läge im Verzug, wenn wir nicht früh genug entschlossen genug uns abwehrbereit zeigten. Tatsächlich könnten wir uns an den fünf Fingern der Hand abzählen wo Saumseligkeit hinführe.

Wir schrieben: Entwicklung laufe 'langsam aber sicher' an, zuletzt schnell und sicher. Nun, das 'Zuletzt' hätten wir uns sparen können. Die Entwicklung liess zwar an gesetzmässiger Sicherheit nichts zu wünschen übrig, übersprang aber langwierigere

Entwicklungsstufen, um sich gleich anfangs 'schnell und sicher' anzulassen, als sei's an den fünf Fingern der Hand abzählbar gewesen. Es vergingen fünf Tage - da wiederholte sich das rigorose Verbot, das wir mit unserem Antrag beim BVG verboten wissen möchten. Einmal mehr konnte ein islamistisches Bombenattentat in letzter Minute vereitelt werden. Derer Gefahr wegen verhängte die Polizei Verbot eines Radrennens in Hessen. Das Verbot machte das Rennen auf der Rennstrecke, um einmal mehr unsere demokratische Freiheit zu überfahren, zum auch beklagenswerten wirtschaftlichen Verlust der Veranstalter und deren Unterhalter.

Ich währte, resignieren zu müssen - doch siehe da: beherzte Rennfahrer waren entschlossen, gleichwohl ihr Rennen zu machen. Gleich mehrere hundert Hobbyradler wollten nicht auf der Strecke bleiben, gingen für das Jedermannrennen auf die Rennstrecke - entschieden sich also so freiheitlich, wie ich es mit meinem Antrag gewünscht hatte. Die Polizei liess die Radler gewähren, gewährte ihnen sogar Schutz durch ihre blossse Anwesenheit. Polizei zeigte sich als wünschenswerter 'Schutz und Helfer.' Wir können unsere mutigen Demokraten nur gratulieren und für die Zukunft alles Gute wünschen, damit sie auf unsere Bundesverfassungsrichter den bestmöglichen Einfluss ausüben und deren Entscheidung zum Verbot des Verbotes mitbestimmen. .

Von hier aus kann auch erhellende Licht geworfen werden auf Jesu Christi Bergpredigt, die die Armen seligpreist, Wehe ausruft über die Reichen, z.B. seligpreist die ertrinkenden Flüchtlinge aus Notstandsländern, unselig die reichen Prasser, die ihnen nicht helfen wollen. Wir gleichen stärker dem reichen Prasser, dem nach

seinem Tode der ehemals arme Lazarus vor seiner Haustür, seiner Landesgrenze, der dem irdischen Wohlstandsbürger von ehemals nicht helfen kann. Der Volksmund sagt: Gelegenheit macht Diebe. Der Arme hat weniger Gelegenheit, sündig zu werden als der Reiche, steht dem Himmel näher als der hienieden vielbenedete Reiche. Wenn er freilich allzu revoluzzerisch rebelliert und nunmehr ebenfalls über Leichen geht, beweist er, wie er als Reicher auch nicht besser ist als der von ihm gewaltsam gestürzte Adelige oder Grosskapitalist usw.

Wir könnten beliebig fortfahren, z.B mit Hinweis auf Bomber, die genau wussten, was sie an wehrlosen, weithin unschuldigen Menschen verüben mussten, auch wollten, weil Gehorsamsverweigerung sie vor Kriegsgericht hätte bringen können. Da sind wir in letzter Konsequenz bei denen, die dem Ermächtigungsgesetz für Hitler zustimmten, also für einen Mann, der für damals bereits absehbare Verbrechen hauptschuldig wurde, der neben dem Völkermord an den Juden den II. Weltkrieg vom Zaune brach, also auch für den Bombenkrieg gegen hilflose Zivilisten mitverantwortlich wurde usw. usw., usw. Die noblen Abgeordneten, die aus Menschenfurcht Hitlers Ermächtigung ihr Plazet gaben - könnten die vor göttlichem Gericht als schuldiger befunden werden denn ein 'Buchhalter', der ebenfalls nur seine Haut retten wollte? Unmöglich ist das nicht.

Zu verweisen ist in diesem Zusammenhang auf Kriegsverbrecherprozesse, die sich über Jahrzehnte hinziehen, wie wir gerade jetzt wieder erfahren - Prozesse, die radikal entgegengesetzt sind den voraufgegangenen Nazi-Prozessen, z.B. gegen Attentäter des 20. Juni auf Hitler. Es fällt nachfolgenden Gerichtssitzungen schon nicht leicht, in ihren Beurteilungen und

damit verbundenen Verurteilungen Rücksicht zu nehmen auf vergangene Zeitströmungen, sich von bürgerlicher Perspektive aus hineinzusetzen in eine pseudoreligiös aufgeheizte Atmosphäre, die auf ihre Unart damals bereits so etwas wie einen sog. 'heiligen Krieg' proklamierte, durch Propagandapredigern gutwilligen Idealismus zu missbrauchen verstand. Die eingetretene Umkehr der Wertsetzungen erfordert skeptisches Hinterfragen. Aber eins zeigt sich am Ende: die Wahrheit bringt es an den Tag, beweist den absoluten Primat göttlicher Werte und Wahrheiten, erlaubt keinen für universal erklärten Relativismus der Wahrheiten und Werte.. Das zeigt sich, erweisen sich Zeitverlauf und echte Wahrheitsfindungen als Freundinnen, indem z.B. mehrheitliche, durchaus berechnete Ablehnung der Verbrechen des Pseudomessias Hitler erfolgt. usw. Das alles hat 'auch' und entscheidend mit Moral und Religion zu tun. Das beweist zerrbildlich die Macht von sich streng moralisch gebenden Propagandapredigern nicht zuletzt auf idealistische und entsprechend begeisterungsfähige Jugend. Das freilich zeigt uns die oftmals ungeheuerere Verantwortung der Lehrer, der Prediger, der Philosophen, der Kulturen, die Zeitströmungen vorbereiten, um darüber als Gesinnungsuntäter schuldiger werden zu können als ihre praktizierenden Schülerinnen und Schüler, was auch gilt, wenn solche Kulturgrößen nicht von Gerichten belangt werden können, hienieden nicht. Betörer sind oft schuldiger als Betörte, z.B. Selbstmordattentäter, denen Soldaten, die für Hitlers Idolatrie ihr Leben hingaben, ähnlicher sind, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Jesus Christus betete, sterbend am Kreuze, für seine Todfeinde, bat dem Himmlischen Vater um Gnade für die, die "nicht wissen, was sie tun", die, wie Christus vorher schon den

Aposteln vorhergesagt hatte, vermeinen, einen gottgefälligen Dienst zu leisten, wenn sie sog. Ungläubige blutig verfolgen. Dieser Irrglaube kann so weit gehen, Christen als Ungläubige zu verunglimpfen, während solche Kritiker selber die sind, die sich christlicher Offenbarung gegenüber ungläubig verhalten, vergleichbar z.B. Theologen aus eigenen Reihen, die sich als 'entmythologisierende' Aufklärer ins Zeug legen. Allemal steht in solchen Streitfällen schwere Entscheidung an, zunächst in verborgener Innerlichkeit des Entscheidungsprozesses, dann in dessen öffentlicher Verlautbarung. Solche Entscheidungen können hinauslaufen auf Entscheidung fürs Martyrium oder charakterlosen Opportunismus, wie das in Hitlerzeiten gangundgäbe gewesen, gleich anfangs anlässlich der Entscheidung übers Ermächtigungsgesetz für Hitler.

Jedenfalls erleben wir im Laufe der Geschichte Umkehr der Bewertungen, vonseiten der Geschichtsforscher oder auch angerufener Gerichtsinstanzen. Dabei erfahren wir, wie der echte Wahrheitswert mehr und mehr Respektierung erfahren kann - freilich nur ansatzweise. Alle Menschen sind Kinder ihrer Zeit, deren Beurteilungen nicht selten auch Vorurteile. Wann aber kann der Ansatz sich Bahn brecherder wahrheitsgemässerer Beurteilungen verheissungsvoll werden, praktisch-faktisch auch? Christlicher Glaube lehrt: dann, wann endgültig wiederkehrt der gottmenschliche Weltallerlöser und Befreier der universalen Menschheit, am Gerichtstag der Endzeit, an dem göttliche Unfehlbarkeit mit ihren eindeutig überzeugenden Wert- und Wahrheitsurteilen zumzugekommt, ewige Gültigkeit beansprucht bis hin zur Folge ewiger Trennung von Himmel und Hölle. Ist Fege- oder gar Höllenfeuer Strafe für verbrochene Unwertigkeiten, belegt

dies indirekt ewig gültige Wertigkeit., deren Missachtung entsprechende Strafe verlangt, wie eben Schuld ihre Sühne, nach der die Verstorbenen im Läuterungsort verlangen. Die 'Armen' Seelen verlangen, reichselige Seelen im Reichtum des Reiches Gottes zu werden, das als göttlich gewährter Absolutreichtum nicht mehr die die Seligkeit trübenden Armseligkeiten in sich haben kann, daher vor dem Eintritt in den Himmel Schuld gesühnt werden muss - mit jedem individuellen Einzelfall vergleichbar der Gemeinschaft der Erbsündenmenschheit, die sühnend miterlösend werden muss für uns vererbte, abzuleistende Schuld. Solidargemeinschaft ist gefordert; keineswegs ungerechterweise; denn, wie bereits betont, die nachfolgenden Generation beweisen durch Sündigkeit, wie sie es im Prinzip als ursprüngliche paradiesische Menschheit es nicht besser gemacht hätten. Lies dazu meinen Faustroman, der aus Erfahrung in der Hitlerzeit verfasst und indirekt Hinweis sein kann aufs Allgemeinmenschliche von Anfang an bis zum Ende hin.

C)

Es bleibt noch zu erwähnen das 3. Schreiben: Anspielung auf Queen Elizabeth, die heute 89 Jahre alt wird:

""Hey ald old, lady thank very much to my birthday. How about you? Did you already pass your 90.th? Anyway my best wishes to jou. HMQE." (Ihre Majestät queen Elisabeth) 4915207323384

Als ich abschiednehmend sage: Dunkel ist der Rede bzw. der Schreibe Sinn, aber Dunkelheit ist dazu da, durchlichtet zu werden, meldet sich des Nascensius Srimme aus dem Raum heraus: "Das werde ich dir mitteilen... Ich bin das Licht "

Ehrlich gesagt: dieses Tageschreiben bleibt mir in seiner Aussage

reichlich rätselhaft, daher ich mich nicht einer gründlicheren Bewertung unterziehen kann. Angespielt wird auf die Geburtstagsfeier der englischen Königin, die heute 89 Jahre alt wird, die sich angeblich bei mir bedanken soll für meine Glückwünsche. Die hab ich selbsverständlich nicht emboten, allein deshalb schon nicht, weil sie über solchen Glückwunsch vonseiten eines ihr wildfremden Deutschen gar nicht erst unterrichtet worden wäre . Der Dialogpartner versucht sich in der Erklärung: die auch in Deutschland geschätzte Queen hätte aus unserem Land zahlreiche Glückwünsche empfangen, für die sie sich mit einem überallhin verschickten Schreiben bedankt. Ich neige dazu, dieser Interpretation zuzustimmen - um mir dann doch zu sagen: dagegen könnte sprechen, wie das Dankeschreiben anspielt auf mein demnächstiges 90. Lebensjahr.. Damit erfolgt Anspielung auf Konkretes und entsprechend Individuelles, in diesem Falle auf meine Person. - In diesem Zusammenhang erinnere ich mich, wie sich vor Jahrzehnten einmal die verstorbene Queen aus dem Jenseits meldete, mich recht freundlich ansprach, zumindest indirekt um mein Fürbittgebet bat. Aber davon konnte die jetzt amtierende Königin Elisabeth nichts wissen.

Interessant ist jedoch die Anspielung aufs 90. Lebensjahr, das mein übernächstes Geburtsjahr. Soll das Hinweis sein auf ein Schickalsjahr? Z.B. aufs Geschicktwerden in die Ewigkeit - von wo uns übrigens die französische Nationalheilige Jeanne d'Arc

ansprach, schon vor Jahren, unlängst wieder. Bekanntlich hatte die Jeanne mit Engländern zu tun, nicht gerade freundschaftlich. Doch im Leben finden ehemalige Feinde und Feindinnen zu unerwarteten Freund- und Freundinnenschaften.

Könnte hier eventuell eine Brücke sich auftun, die zur Auswertung gegangen werden kann? Das wäre nicht undenkbar, wenngleich recht unwahrscheinlich. Bleibt also einmal mehr die Zukunft abzuwarten, deren irdische Zukunft für Menschen reiferer Jahre sich nicht mehr allzuweit hin erstrecken kann, heutzutage noch nicht. Wir haben heute Altersstufen erreicht, die den Vorfahren für unwahrscheinlich erschienen. Geht die Entwicklung so weiter, könnte eine Zeit kommen, in der ein 150jähriger sich beschwert, weil er bereits als 100jähriger sich verrenten lassen musste - wie der Schreiber es als 65jähriger beklagen musste, weil es galt, der nachrückenden Jugend Platz zu machen.

Eventuell bietet Besprechung dieses 3. Schreibens Möglichkeit, zurückzukommen auf Abhandlung des voraufgegangenen Abschnitts B) Handelte es sich bei dem 90. Lebensjahr um ein Schicksalsjahr, ist das Hinweis auf schicksalhaftes Geschick, als solches ein Entscheidungsjahr, könnte es sich handeln um Hinweis auf die Möglichkeit unseres menschlichen Entscheidenskönnens bis zum letzten Atemzug. Wir verhalten uns analog zu den Engeln, sind in mehr als einer Beziehung in der Würde unserer Gottebenbildlichkeit ähnlich auch den uns an

Gottebenbildlichkeit überdimensional überlegenen Engeln, die uns solcherart Vorstufe bilden können zur Anschauung des Dreieinigen Gottes. Freilich sind wir Menschen ebenbildlich auch dem gottzerrbildlichen Teufel, , verhalten uns nur allzuoft auch teuflisch, nicht so engelhaft, wie es mit Gottes und seines Engels Gnaden der französischen Nationalheiligen Jeanne d'Arc.gelingen durfte. Trägt Faust zwei Seelen in der Brust, beherbergt er zwei Möglichkeiten seiner Selbstausbildung, kann Gipfelleistungen erbringen mit Hilfe von guten oder böse gewordenen Engeln, je nach Massgabe seiner freiheitlichen Wahl. In diesem Sinne umstehen uns an unserem Sterbelager Engel wie Teufel, bestrebt, Einfluss auf uns zu nehmen bis zum berühmten letzten Atemzug, dessen Kürze die Kürze menschlicher Lebenszeit symbolisiert, deren Realität quintessenziert. - So verhält sich der Mensch ähnlich den Engeln, die sich bei ihrer schicksalhaften, die Ewigkeit entscheidenden Prüfung von einem Augenblick zum anderen zu entscheiden hatten, das Gegenteil zögerlichen Hamlets waren. Aber auch in dieser Augenblicks-Sache sind wir engelähnlich, selbst dann, wenn wir z.B. 100 oder noch mehr Jahre würden. Aus der Rückschau können wir dann auch in dieser Beziehung unsere Gottebenbildlichkeit erkennen; denn vor Gott sind hundert Jahre wie ein Tag. So ist ein Menschenleben von der Kürze der Tag-Nacht_Gleiche, nur wie ein Augenblick, freilich einer, der unsere Ewigkeit entscheidet, um deren Himmlischkeit sich

unsere eigens so genannten Seel-Sorger bemüht zeigen sollen. 'Seelsorger' ist der Mensch allgemein, als Eltern, als Lehrer, im besonderen als Priester und als Nonne.

Wie auch das Menschenleben nur Angelegenheit eines Augenblicks, das geht uns vollends auf im Sterbeakt, beim Übertritt in übernatürliche Überdimension, für die Einsteins Relativitätslehre Analogie uns liefern kann, mit ihrer Theorie der sich krümmenden Räume und sich dehnenen Zeiten. Mit Hinweis auf diese können wir fortfahren: bei aller parmenidesschen Grundsubstantialität von Räumlichkeit und Zeitlichkeit in ihrem unveränderlichen Ansich, in ihrem Raum- und Zeitsein, in ihrer natürlichen Raumzeitlichkeit, ist diese immerzu verbunden mit heraklitischer Wandelbarkeit und deren wortwörtlich zu nehmender 'astronomischen' Vielfältigkeit, was sich vollends zeigt, wenn Einsteins Lehre zufolge ein Zug mit Lichtgeschwindigkeit daherführe, wobei Raumzeitlichkeit sich zeigen lässt in all ihren Veränderungsweisen. Die an sich, in ihrem substantiellen Ansicht unveränderbare Zeiträumlichkeit kann sich, gemäss der Polarität von Allgemeinheit und Konkretheit, erhalten nur in der konkrete Individualität schaffenden Variabilität ihrer Ausdehnungen und ihres Zusammenziehens, wobei bewegliche Objekte verkürzt sich zeigen. Unsterblichkeit an sich, in ihrem Allgemeinsein, muss verbunden sein mit dem Gegenpol persönlicher Unsterblichkeit.

Einstein zufolge wird Schwerkraft ausgebildet durch Krümmung des Raumes. Es zeigt sich Energie als Masse und umgekehrt Masse als Energie. Betonen wir in unserer Gotteslehre, die gesamte dreifaltige Weltnatur in ihrer Weltleiblichkeit und Weltseeligkeit und Weltgeistigkeit verhalte sich spiegelbildlich zur Überweltlichkeit, sei analog bei aller Grundverschiedenheit, so symbolisiert auch die Weltmaterie Astralleibhaftigkeit von Engeln und in letzter Instanz Gottes, seines göttlichen Himmels selber. Ist diese massive Leiblichkeit, ist diese Masse in einem energetisch, trägt sie entscheidend bei zur Überweltallmacht der Engel und in letzter Instanz Gottes, des eigens so genannten Allmächtigen selber. Zu zeigen wäre in diesem Zusammenhang so auch, wie die Weltnatürlichkeit des Lichtes abbildlich, entsprechend symbolisch sich verhält zur Realität übernatürlichen Lichtes, mit Hinweis darauf der Mensch und Welt gewordene Eingeborene Sohn Gottes sagen konnte: "Ich bin das Licht der Welt", Absolutvollendung alles positiven Lichtens, wie Jesu Christi Gottmenschlichkeit Quintessenz bietet dafür, wie Analoges, Gottebenbildliches und Gotturbildlichkeit zusammenwirken, sich beeinflussen, wechselwirken können, daher z.B. Panentheismus möglich; in folgedessen Gott die Evolution schuf, damit auch deren Entwicklungsstadien eingangsetzte, deren Gestaltung möglich, weil alles Relativunendliche bei all seiner gottgewollten Eigenständigkeit nur existieren kann mithilfe immerzu mitanwesender

Absolutunendlichkeit, so eben wie alles Geschöpfliche ohne Mithilfe des Schöpfergottes sofort in jenes Nichts zurückfallen müsste, aus dem heraus es geschaffen wurde..Sind vor dem Ewigen eine Milliarde Jahre wie ein Tag, erstreckte sich die Schöpfung über die Gelassenheit von einigen Milliarden Jahre hin. So gesehen geht die Schöpfung des Schöpfergottes unentwegt weiter, wobei Gott absolutsouverän genug, Relativsouveräne aus Engel- und Menschenwelt neben sich zu dulden, sie aber auch unverzüglich in die Schranken schleudern kann, wenn sie ob ihrer Selbstautonomie grössenwahnsinnig werden und selber wie Gott sein wollen.

Wir sehen uns verwiesen auf die Raum- und Zeitveränderungen, auf die damit verbundenen Geschwindigkeiten und Gravitationen. Entsprechend dem Wechselspiel des einander Analogon erfahren wir im Sterbeakt Übergang ins überweltliche Ewige Licht, erfahren Teilhabe an Überlichtgeschwindigkeit und entsprechenden Veränderungen unserer Raumzeitlichkeit, die bei aller Grundverschiedenheit überweltliche Variabilität analogisiert und entsprechende Übergänge von Welt in Überwelt ermöglicht, wie sie sich vorbereitet z.B. in mystischen Erfahrungen, vollends sich verwirklicht im menschlichen Sterben, das in einem jedesmaligen erneuten Auflebens ist. So gesehen ist das Sterben auch eine Relativität, die verbindende Brücke schafft zur unsterblichen Absolutheit. Sterbend gehen wir

mit unserer weltlichen Lichtgeschwindigkeit und deren Symbolkraft über in deren realsten Realität, in die Überlichtgeschwindigkeit, die Weltraumfahrten auswachsen lassen zur Überweltausfahrt samt all deren Erfahrungen. So hat Christus, der sich vorstellte als das eucharistische Brot für das Leben der Welt, als Speise, die Speise zur Unsterblichkeit, sich konsequenterweise vorgestellt auch als das Licht der Welt, das uns nicht im Finstern mehr herumtappen lässt, uns vielmehr aus der Höhlenwelt ausfahren lässt in die Lichtung, die uns das eigens so genannte Ewige Licht leuchten lässt.

Einstein belehrt uns, die Schwerkraft der Sonne lenke das Licht der Sterne auf krumme Bahnen. Als das gottmenschliche Licht der Welt hat Christus Sol als die sonnige Morgenröte der Neuen Schöpfung unsere Erbsündenwelt umgelenkt, zurückgelenkt in das verlorengangene Paradiesesuniversum. Da ist innerer Zusammenhang des miteinander Verschiedenen. Analogisch dazu verhält es sich, wenn wir in unserer Geburtstagsfeier gedenken unserer Hineingeburt ins Licht unserer Weltraumzeitlichkeit, womit wir gedenken der Vorbedingung unserer Ausfahrt ins Überlichtgeschwinde, die uns aufwachen lässt zur Wiedergeburt, die uns überweltliches Überlicht ertragen lässt, sogar unüberbietbare eucharistische Teilhabe am gottmenschlichen Licht gewährt.

Freilich gibt es auch das überweltlich-überdimensionale Überlicht des eigens so genannten Luzifers, der zum Träger

höllischen Irrlichts in all dessen Auswirkungen geworden ist, darauf brennt, uns Menschen in sein überlichtiges Höllenfeuer hineinzuzerren. Entbieten wir uns Geburtstagswünsche, erweisen sich diese zutiefst als Wünsche zur zuletzt anstehenden Wiedergeburt, die uns vom Licht dieser Welt finden lässt zur überlichtgeschwinden Überwelt, vom Abbild zum Urbild, die uns eben das Ewige Licht aufgehen lässt. - So gesehen ist auch das Fege-feuer überlichten Zustandes, das uns zur Läuterung Höllenglut verspüren lassen kann, was hinausläuft auf martervolle Schweregeburt, der aber glückliches Gelingen beschieden sein kann. Zu würdigen wäre in diesem Zusammenhang die Rolle des Erzengels Rafael, der uns Reisebegleiter ist, dazu verhilft unser Reiseziel glücklich zu erreichen, durch alle Schwierigkeiten hindurch, die eine Reise mit sich zu bringen pflegt.